

Gespräch in Indien über Pfarrerinnen und Kasten

Zehnköpfige Gruppe aus Vogelsberg und Wetterau in Ost-Kerala – Begegnung mit Menschen in protestantischer Partnerkirche

Ranstadt/Vogelsbergkreis (pm). Ein Urlaub ist das sicher nicht, auch wenn es für drei Wochen in das »Land der Kokospalmen« geht. Im Reisegepäck der zehnköpfigen Gruppe aus Wetterau und Vogelsberg finden sich Fragebogen, Bilder vom eigenen Dorf, von Familie und Arbeitgeber sowie viel Neugier. Für den Partnerschaftsausschuss der Evangelischen Dekanate Alsfeld, Büdingen, Nidda und Vogelsberg fahren zehn Oberhessen nach Ost-Kerala in Südindien. Ziel ist das gegenseitige Kennenlernen und das Lernen voneinander. Zu den eigenen Ansichten will man stehen, die Ansichten des Gegenübers aber trotzdem respektieren; dazu zählt etwa, den evangelischen Partnern in Indien zu zeigen, dass in Deutschland auch Pfarrerinnen predigen, es dann aber zu akzeptieren, wenn die Partner dabei bleiben, dass in Indien nur Männer predigen dürfen.

Deshalb ist es wichtig, dass die zehn Fahrtteilnehmer Fotos von Familien, Arbeitsplätzen und dem Dorfgeschehen dabei haben. Diese Bilder sollen zeigen, wie man »bei uns« lebt, welche Stellung die Frau hat, doch auch, wie unser Leben im Gesamten abläuft. Für die indischen Gastgeber sind die Besucher die »exotische, abenteuerliche Welt«.

Wie kompliziert der große Nationalstaat Indien ist, zeigte sich bei den Reisevorberei-

tungen. Denn eine geplante Fahrt mit dem Nachtzug von Chennai (früher Madras) gen Süden stand zeitweise auf der Kippe. Nachbarstaat Tamil Nadu stritt mit Ost-Kerala um Wasser und deshalb waren die Grenzen geschlossen worden. Nun sind die Streitigkeiten beigelegt, die Reise der hessischen Gruppe kann stattfinden.

Ankunft ist in Chennai an der Ostküste, die Besucher erleben dort das Chaos einer indischen Großstadt, reisen mit dem Nachtzug nach Süden, steigen in einen Kleinbus um, der sie wieder nordwärts nach Ost-Kerala bringen wird. Auf der Reise sollen die Hessen in Kontakt mit Einheimischen kommen und die verschiedenen Kulturen im Land kennenlernen. So ist in Kerala, wo viele Christen leben und der Bildungsstand verhältnismäßig hoch ist, das für Indien typische Kastensystem eher schwach ausgeprägt, in anderen Landesteilen jedoch sehr stark. Dies beeinflusst die Arbeit der christlichen Kirchen. Das Reiseziel selbst, Ost-Kerala, gilt mehr als Land der Teeplantagen als der Kokospalmen, was eher auf den westlichen Teil Keralas zutrifft.

Untergebracht sind die Hessen in Kerala eine Woche lang im Haus des Bischofs Dr. K. G. Daniel, von wo aus sie geführte Tages- und Halbtagsstouren starten. Zuvor allerdings sind sie als Zweiergruppen einzelnen Familien zugeteilt und verbringen dort eine Woche im »wirklichen Indien«. Dabei kann es sein, dass man eine gut betuchte Familie besucht, die fließend Wasser, Strom und Internet besitzt oder eine Gastfamilie findet, die abends die Kerze ans Bett bringt und zum Waschen morgens einen Eimer bereitstellt. Auf alle Fälle jedoch wird man eine Art »At-



Bei indischen Partnern: Marc Stephan, Bertram Philipp, Kirsten Emmrich, Winfriede Fuhrmann, Eberhard Hampel, Stefanie Patt, Thomas Philipp, Birgit Ebert, Dietmar Patt. (pm)

traktion« sein. Ebenfalls sicher ist, dass die Europäer mit den indischen Partnern Gottesdienste gestalten und unter Umständen eine Rede zu Hochzeiten, Beerdigungen oder sonstigen Anlässen halten – auf Englisch.

Die oberhessischen Besucher haben einen Fragebogen zum »Demografischen Wandel« dabei. Das ist ein Problem, das uns in Deutschland sehr beschäftigt und das mit der Lage in Indien verglichen werden soll. Ist es auch ein Problem in Indien? Gibt es Landflucht? Wie ist die Infrastruktur?

Berichte von der Reise stehen täglich im Indien-Blog der Erwachsenenbildung Vogelsberg (www.eb-vb.de) und in Reiseberichten über die Zeitung. Zu den Teilnehmern der Partnerschaftsreise gehören aus dem Vogelsbergkreis: Birgit Ebert aus Alsfeld, Logopädin und Mutter von drei Kindern. 2001 nahm

sie an einer Partnerschaftsreise teil und sagt: »Indien ist voller Gegensätze, die Vielfalt in allen Bereichen des Lebens, der Kulturen und Religionen ist unermesslich.« Winfriede Fuhrmann aus Gemünden, Krankengymnastin und Mutter einer Tochter, war vor acht Jahren bereits im Rahmen der Partnerschaft in Indien. Sie will Freunde und Bekannte wiedersehen, ein Hostel besuchen, um zu sehen, wo Gelder der Entwicklungshilfe hinfließen. Bertram Philipp aus Lautertal, Vater und Bauunternehmer, betreibt seit Jahren Yoga und möchte nun das Land erkunden, wo dessen Wurzeln liegen. Er möchte mehr darüber erfahren, wie das Christentum das Kastensystem in Kerala außer Kraft setzen konnte, er glaubt, dort funktioniere das Gebot der christlichen Nächstenliebe im Zusammenleben der Kasten sehr gut.

Besuch in Laubach

Rundgang im RuheForst

